

Stellungnahme des Biwerz - Fachschaftsrat der Studiengänge Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Bedauerlicherweise kann sich seit Jahren nicht auf eine einheitliche Regelung bezüglich der Anwesenheitspflicht in Seminaren geeinigt werden. Die Fachschaft der Erziehungs- und Bildungswissenschaft spricht sich gegen die Anwesenheitspflicht aus.

Nach Rücksprache mit den Studierenden stellt sich deren Wunsch, eine Eigenverantwortlichkeit zugestanden zu bekommen, klar heraus.

Die Studierenden erachten es auch nicht als sinnvoll, mit Druck eine Anwesenheit zu erzwingen, denn die bloße Anwesenheit führt nicht zu motivierteren und damit gewinnbringenderen Seminarteilnehmer*innen und Diskussionen.

Im Sinne der Eigenverantwortlichkeit der Studierenden, sollte von Seiten der Dozierenden so viel Vertrauen aufgebracht werden, dass Studierende selbst entscheiden können, wann für sie eine Präsenz und dazugehörige Vorteile aus der Interaktion mit Studierenden und Dozierenden überwiegt und wann ein Selbststudium z.B. aufgrund besonderer Lebensumstände gerade angebracht ist.

Darüber hinaus spricht in vielen Seminaren nichts dagegen, dass Studierende sich Stoffgebiete im Eigenstudium erschließen, gerade so lange eine didaktische Ausbildung von Dozierenden, wie bislang, nicht vorgesehen ist und eine erheblichere Verbesserung der Lehre in Richtung zeitgemäßer Methodiken und Einbindungen in realitätsnahe Kontexte nicht gegeben sind.

Als gravierend ist auch anzusehen, dass die Anwesenheitsregelung eine weitere Hürde, sowohl für Studierende mit Kind(ern), als auch für Studierende mit chronischen Krankheiten darstellt. Selbst wenn für Betroffene mitunter gute individuelle Vereinbarungen getroffen werden, bedeutet dies einerseits einen Mehraufwand und stellt andererseits im Sinne der Inklusion eine vermeidbare Barriere dar.

Die Problematik, dass in manchen Seminaren die Prüfungsvorleistung das Durchführen einer eigenen Seminarsequenz ist, und diese mitunter mit Methoden gestaltet werden, welche eine Mindestanzahl von Personen vorsieht, lässt sich lösen. So kann beispielsweise zu Beginn des Semesters eine gemeinsame Planung der Veranstaltung durchgeführt werden. Hierbei wird an die Verantwortung der Studierenden appelliert, zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen.

Abgesehen davon, ist gerade für Jüngere und Menschen aus Milieus ohne Erfahrungen im Bereich Hochschulforschung die Anwesenheitspflicht ein Anker zu mehr Struktur, mehr Austausch, auch unter den Studierenden selbst. So sprechen eindeutige Studien für die Anwesenheitspflicht, welche einen signifikanten Zusammenhang zwischen Studienerfolg und Anwesenheitspflicht belegen.

https://scholar.google.de/scholar?hl=de&as_sdt=0.5&qsp=3&q=anwesenheitspflicht+universitäten.

Gerade der Anwesenheitspflicht bei Seminaren in denen praktische Übungen einen Mehrgewinn durch die physische Teilnahme für die Studierenden versprechen, stehen wir positiv gegenüber, solange moderate Ausnahmeregelungen gefunden werden können. Denn es geht dabei nicht darum Dozierenden ein respektvolles Gegenübertreten abzuerkennen. Vielmehr wird dazu eingeladen sich auf eine Kommunikation auf Augenhöhe einzulassen. Diese könnte sich nicht zuletzt schon ganz einfach in der vermehrt partnerschaftlichen Terminfindung für Klausurtermin o.ä. widerspiegeln, um Studierenden nicht einseitig das Gefühl zu geben, dass ihr Leben mit Terminen in Job und Nebenfach, nichts wert sei. Nicht zuletzt würde so eine Art der gemeinschaftlichen Studiengestaltung es Studierenden erleichtern einem freiwilligen inner-universitären oder außer-universitärem Engagement nachzugehen und somit ihrer gesellschaftliche Verantwortung gerecht zu werden.

Vor- und Nachteile der Anwesenheitspflicht wurden bedacht, wir sprechen uns in der Summe gegen eine generelle Anwesenheitspflicht aus. Für die aktuell in Diskussion stehenden Module des Zwei-Fach-Bachelor und

Zwei-Fach-Masterstudiengangs ist anzumerken, dass die Begründung der Anwesenheitspflicht als nicht zielführend bewertet wird. Diskussionen entstehen aus der Bereitschaft der Teilnehmenden und wird durch einen Zwang eher dazu führen, dass die Studierenden sich weniger beteiligen.

Sollte für einige Module die Anwesenheitspflicht aus didaktischen Gründen eingeführt werden, so sind wir als Fachschaft zu einer Diskussion bereit.

Beste Grüße

i.A. Frank Schirmer
(Sprecher FSR BiWerz)